

Four

Sonja fasste in eine brennende Kerze und eine winzige Buttercremetorte in Herzform mit 30 rosa Marzipanröschen, als sie am Morgen des 4. Mai mit geschlossenen Augen ihren Wecker durch einen tausendmal geübten, blinden Schlag zum Schweigen bringen wollte. Millie stürzte zu ihrem Bett und die weiten Flügelärmel ihres Nachthemds wickelten sich in einer warmen Umarmung um Sonjas verknautschtes T-Shirt.

Sonja bedankte sich gerührt bei ihrer Stiefmutter, duschte und zog sich an. Der Frühstückstisch war festlich gedeckt. Millie hatte die ersten Maiglöckchen aus dem Garten geholt. Sonja vergrub ihre Gabel in der Geburtstagstorte, probierte und musste enttäuscht feststellen, dass die Füllung nicht Wiener Buttercreme war, sondern Joghurt. Neben ihrer Kaffeetasse stand ein rosa Kuvert. Millie bat sie, es erst im Büro zu öffnen. Sie wollte ihr Geschenk nicht überreichen, bevor nicht auch Opa gratuliert hätte.

In der Firma brachte ihr die ganze Belegschaft ein Ständchen. Saskia hatte drei Flaschen Sekt kalt gestellt, die unter ausgelassenem Geplapper geleert wurden, während überall die Telefone klingelten. Als alle gegangen waren, löste Sonja sämtliche Schleifen von ihren Geschenken und zog eine ernüchternde Bilanz: Von ihrem Großvater hatte sie einen Gutschein für einen dreiwöchigen Aufenthalt auf einer Schönheitsfarm, von ihrer Stiefmutter eine Jahreskarte für das Fitnesscenter geschenkt bekommen. Saskia hatte mit den Damen aus der Buchhaltung zusammengelegt und ihr einen Gesundheitsratgeber, ein grünes T-Shirt und eine gelbe Jogginghose in Größe 46 gekauft. Herr Horn aus dem Lager schenkte gelbe Chrysanthemen. Von McDonalds kam

mit der Post eine Glückwunschkarte mit einem Gutschein für eine Tasse Kaffee mit Donut, und von Jan, der wegen eines auswärtigen Termins nicht im Haus war, wieder ein liebevoll in Seidenpapier eingewickelter Elefant. Er hatte gewaltige, aufgeblähte Ohren und einen hoch aufgerichteten Rüssel. Bei näherer Betrachtung schien ihr dieser Elefant außergewöhnlich fett zu sein. Mürrisch machte sie sich an die Arbeit.

In der Frühstückspause landete sie in einem Sammler-Chatroom, danach auf der Website der Segelyacht *Norwegian Woods*, die offenbar gerade von den Lofoten zurück nach Cuxhaven segelte und voraussichtlich in drei Tagen dort eintreffen würde. Während sie sich die von Oscar Nilsson und Angie Dykstraa im Netz veröffentlichten Fotos vom Schiff und der Crew auf den Lofoten ansah, kam Jan Lottmann mit roten Moosröschen in ihr Büro und erhaschte noch einen Blick auf ihren Bildschirm.

“Schöne Fotos”, nickte er anerkennend. “Schönes Schiff. Wo ist das?”

“Och, irgendwo in Norwegen.” Sonja klickte sich schnell weg von den Lofoten-Bildern. Was sie in ihrer Pause machte, hatte diesen Mann nichts anzugehen. Sie bedankte sich für das Geschenk und folgte seinem suchenden Blick. Peinlich, dass sie seinen Elefanten bereits zu den anderen auf das Regal gestellt hatte.

“Was machst du heute Abend?”, erkundigte sich Jan Lottmann ungerührt. “Hättest du Lust, mit mir ein bisschen um die Häuser zu ziehen? Kino? Bowling? Wenn dir nicht noch etwas Besseres einfällt, komm doch mit zum Joggen. Ich habe heute Abend meinen Lauftreff. Du hast doch sicher ein Paar Joggingschuhe?”

Das war doch wirklich das Letzte! Sie biss sich auf die Lippen,

brachte es aber doch fertig, Jan höflich für seine Einladung zu danken und ihm zu sagen, dass sie jetzt wirklich keine Zeit mehr für ihn hätte und am Abend auch keine für ihn haben würde.

Als er die Tür zu ihrem Büro hinter sich schloss, legte Sonja den Kopf auf den Schreibtisch und verlor die Fassung.

Jedes Geschenk, jeder Gruß, den sie bisher zu ihrem dreißigsten Geburtstag bekommen hatte, war – bis auf den Gutschein von McDonalds für besondere Kundentreue und die Blumen von Herrn Horn – eine Anspielung auf ihre Figur und ihren Mangel an Bewegung. Selbst Millies Tortenherz war nur ein halbherziges, da bewusst fettreduziert. Und dann noch dieser miese, langweilige, furztrockene Papierkram im Betrieb, der sich auf ihrem Schreibtisch häufte, weil keiner sonst ihn machen wollte!

Sie heulte leise in den Ärmel ihres rosa Elefanten-Shirts. Als sie schließlich den Kopf wieder hob, um in der Handtasche nach einem Taschentuch zu suchen, bemerkte sie auf ihrem Monitor wieder das Foto der *Norwegian Woods*, die ohne Segel friedlich in der norwegischen See vor Anker dümpelte. Zwischen gezackten granitfarbenen Schärenfelsen, inmitten einer Vogelschar unter weißen Schäfchenwolken am unschuldsblauen Himmel strahlte es höhnisch wie die Verheißung eines unerreichbaren Paradieses.

Grimmig schaltete sie den Computer aus, warf Jans Blumenstrauß in den Papierkorb, schloss ihren Schreibtisch ab, knallte die Tür hinter sich zu und rauschte vom Hof. Einfach nur weg, niemand mehr sehen ...

Sie war froh, dass Millies Wagen nicht in der Garage stand. In ihrem Appartement warf sie sich aufs Bett und kämpfte erneut mit den Tränen. Dann riss sie sich zusammen, schal-

tete ihren Computer ein und hämmerte entschlossen eine Mail an Angie Dykstraa ins Netz.

From: sonja@wintson.com

Date: Friday, 04 May 2007 11:59

To: angie@norwegianwoods.com

Subject: Cruising in Norway – your e-mail dated April 6, 2007

Hi Angie,

In the above-mentioned e-mail you told me I could get on board your ship any time if there was a **vacant berth** for me. From your website I see that the *Norwegian Woods* **is due** in Cuxhaven this Saturday.

I'd like to become a member of your crew on your next Norwegian cruise. Do you think I might have a chance? I'll check my e-mails tonight, but here's my cellphone number, just in case you need to reach me urgently and I'm not at home: 0179-2250975.

Yours sincerely,

Sonja Winter

Innerhalb von zehn Minuten kam eine Mail zurück.

Übung 13: Setzen Sie die richtige Zeitform ein, wie im Beispiel vorgegeben.

From: angie@norwegianwoods.com

Date: Friday, 04 May 2007 12:07

To: sonja@wintson.com

Subject: Welcome on board

vacant ['veɪknt] frei **berth** [bɜ:θ] Koje **to be due** [bi: 'dju:] erwartet werden

Hi Sonja,

You are lucky. I **1. (sit)** am sitting in an Internet café in the Danish town of Hvide Sande and I **2. (check)** _____ my e-mails. I **3. just (read)** _____ your **request**. Yes, you can come on board in Cuxhaven. **4. (you think)** _____ you can make it? The Germans who **5. (sail)** _____ with us now on a second Lofote trip **6. (leave)** _____ us in Cuxhaven. I **7. (hope)** _____ that you **8. (join)** _____ us.

Our ship is going to leave Germany for Norway on Monday May 7 at noon. You will be the only passenger for a few days until we reach Bergen where two young guys from Scotland will be joining us. Then we are going to the Lofote Islands again, this time on a three-week trip. It's a wonderful fishing area. So you can **reckon with** a trip that might last about four weeks. But if that's too long for you, we could **drop** you at Bergen (Norwegian mainland) or Svolvær (Lofote Islands) or near any other airport any time you like. I just hope this isn't too short notice for you. Could you manage Monday? If so, please leave a message on my cellphone because I won't have Internet access again until we get to Helgoland. Please do not forget to bring an **oilskin suit**, a warm sweater, woollen socks, warm

request [rɪ'kwɛst] Anfrage **to reckon with sth.** ['rɛkn wɪð] mit etw. rechnen **to drop sb.** [drɒp] jdn. absetzen **oilskin suit** ['ɔɪlskɪn su:t] Ölzeug

underwear and **rubber boots**. And please remember that you won't be able to reach me by cellphone while our ship is between Denmark and Germany on the open sea.

Yours,

Angie Dykstraa & Oscar Nilsson, *SY Norwegian Woods*

Sonja wusste nicht einmal, wo die Lofoten auf dem Atlas zu finden waren. Sie suchte eine entsprechende Karte im Internet und sah, dass diese Inselgruppe vor Norwegens Küste lag, ein wenig nördlich vom Polarkreis. Viel mehr als Fisch und gelegentlich ein Polarlicht gab es dort offenbar nicht, jedenfalls war im Internet nicht mehr zu erfahren.

Obwohl es ihr auf den Lofoten sicher viel zu kalt sein würde, beschloss sie, auf dem Segelschiff anzuheuern und bis nach Bergen mitzufahren. Vielleicht würde sie Angie und die übrige Crew überreden können, sie in dem Fjord vor Einars Haustür abzusetzen, bevor die anderen sich in die lockenden Fischgründe der Lofoten aufmachten. Sie würde Einar überraschen ... Sie würden sich kennenlernen ... Er würde sich unsterblich in sie verlieben, und sie würde auf ewig bei ihm bleiben, die Hütte mit dem Besen kehren, das Feuer im Ofen schüren, Blaubeeren sammeln, Schafe melken, Reispudding kochen, Socken und Pullover im Norwegermuster stricken und hundert Lämmer und sieben Kinder mit ihm haben ... Und wenn Einar Larsson ein hässlicher Zwerg war und ihre Träumereien sich als totale Spinnerei erwiesen? Egal – wenn sie jetzt nicht irgendetwas unternahm, würde sie als miesepetrige, versauerte alte Jungfer enden und bis an ihr Lebensende Zollformulare

underwear ['ʌndəweə] Unterwäsche **rubber boot** ['rʌbə bu:t]
Gummistiefel

ausfüllen, Korsetts und Stützstrümpfe tragen und zum Geburtstag rote Nelken, gelbe Chrysanthemen und Gutscheine von McDonalds bekommen.

Sie schrieb sofort an Angie Dykstraa, nahm sich aber vor, sie später noch einmal anzurufen, wenn sie ein paar Sachen eingekauft, gepackt und alles für die Reise vorbereitet hatte.

From: sonja@wintson.com

Date: Friday, 04 May 2007 14:02

To: angie@norwegianwoods.com

Subject: Cruise to Norway – I'll be on board!

Hi Angie and Oscar,

I'll be taking the train to Cuxhaven, and I'll meet you there.

I've seen photos of your ship so I'm sure I'll spot you before

you spot me. I **assume** you are going to **moor** in the yacht

harbour and not in the fishing harbour. Anyway, I'll be there

on Monday May 7 at noon. I'd love to go to Bergen with you.

The **prospect** of fishing near the Lofote Islands doesn't

quite **appeal to** me, but we'll see about that later. I would

just love to get an **impression** about how it is to live on a

boat. Maybe I'll even learn to sail.

I'll try to call you.

Yours, Sonja Winter

to assume [ə'sju:m] annehmen **to moor** [mu:r] festmachen

prospect ['prɒspekt] Aussicht **to appeal to sb.** [ə'pi:l tə] jdn. reizen

impression [im'preʃn] Eindruck